UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Entwicklung des Wendeltreppenbaues

Böttcher, Carl

Dresden, 1909

e) Äußerer und innerer Handlauf

urn:nbn:de:hbz:466:1-81833

Visual Library

Bei Treppenanlagen mit höherer Steigung können die folgenden noch als gangbar bezeichnet werden: Schloß Wermsdorf (3,08 m) $\frac{17,5—18,5 \text{ cm}}{41,5 \text{ cm}}$, Schloß Hermsdorf (3,80 m) $\frac{18,5 \text{ cm}}{45 \text{ cm}}$, Schloß Hartenfels (4,25 m) $\frac{19—19,5 \text{ cm}}{41,5 \text{ cm}}$, Marienkirche zu Zwickau (3,50 m) $\frac{19,5 \text{ cm}}{45,5 \text{ cm}}$.

Professor Rauscher führt folgende Treppen als die gangbarsten in Süddeutschland an: Freiburg, Kaufhaus (3,93 m) $\frac{15,5 \text{ cm}}{47 \text{ cm}}$, Rothenburg, Spitaltreppe (3,05 m) $\frac{15—16 \text{ cm}}{48 \text{ cm}}$, Mergentheim (5,07 m) $\frac{15,3 \text{ cm}}{50 \text{ cm}}$. Die bequemste mir bekannte Wendeltreppe fand ich im Palazzo Barberini (Fig. 35) zu Rom. Die Gehlinie ist hier infolge der großen Ausdehnung des ovalen Treppenhauses (7,90 $\times$ 9,30 m) in der Mitte des 2,25 m breiten Laufes angenommen. Es ergibt sich das treffliche Steigungsverhältnis $\frac{11,5 \text{ cm}}{47,5 \text{ cm}}$. Die Breymannsche Regel: Auftritt + 2 Steigungen = 63 cm läßt uns bei den obigen Beispielen vollständig im Stich.

Aus oben angeführten Treppen ersieht man, daß bequem begehbare Treppen nicht unter 3,00 m Durchmesser haben möchten. Außerdem wird bei geringerer Lichtweite die Ganghöhe niedriger, so daß die Treppe leicht ein gedrücktes Aussehen erhält. Im Schlosse Mühlberg gehen z. B. bei einem Durchmesser von 2,56 m die Ganghöhen oben bis auf 1,76 m herab, da die Steighöhen nur 17 cm betragen.

Betrachten wir die Steigungen in den einzelnen Stockwerken, so nehmen diese bei den weitaus meisten Treppen nach oben hin zu. Bei einer verschwindend kleinen Anzahl bleiben sie in allen Stockwerken die gleichen, und bei nur etwa 10 Anlagen von 120 nehmen sie nach oben hin ab. Die Abnahme der Steigungen macht sich beim Aufwärtssteigen sehr angenehm bemerkbar, so daß man bei der Anlage von Treppen stets darauf Rücksicht nehmen sollte.

e. Äußerer und innerer Handlauf.

Zahlreiche Treppen besitzen an der Umfassung einen Handlauf, der in der Regel aus Stein hergestellt ist, und dessen Oberkante sich etwa 0,85—1,0 m über der Vorderkante der Stufen hinzieht. In Fig. 64 sind Handlaufprofile sächsischer Wendeltreppen dargestellt, teils vorspringend, teils in die Mauer eingelassen, normal zur Schraubenlinie, also in der Fugenrichtung geschnitten. Am Beginn und am Ende des Handlaufes ist derselbe entweder glatt abgeschnitten oder zeigt eine Wiederkehr und läuft sich entweder an der Mauer oder auf dem Stufenlauf tot (Fig. 111).

An Stelle eines Handlaufes an der Innenseite der Stufen findet man bei Treppen mit voller Spindel bisweilen ein Seil, welches durch eiserne, in der Spindel befestigte Ringe gehalten wird. Eine solche Anordnung besteht z. B. an der Emporentreppe der Kirche zu Ziegelheim.

An der Turmtreppe der Marienkirche zu Zwickau ist, wie wir bei der Besprechung der Spindeln sahen, jeder Stufe das entsprechende, innere Handlaufstück angearbeitet, doch kommt ein derartiger Handlauf nur bei engen Treppengehäusen, wie es in unserem Beispiele der Fall ist, wirklich in Gebrauch. Nicht selten sind nämlich die Fälle, in denen bei Treppen mit Hohlauge im Wangenprofil ein Handlauf angeordnet ist, der niemals zur Benutzung gekommen ist, entweder weil er zu niedrig liegt, oder weil die Innenseite des Treppenlaufes infolge zu schmaler Auftritte nicht begangen wird. Ein Handlauf oder ein Schutzgeländer am Hohlauge machen sich daher erst nötig, wenn es größere Dimensionen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

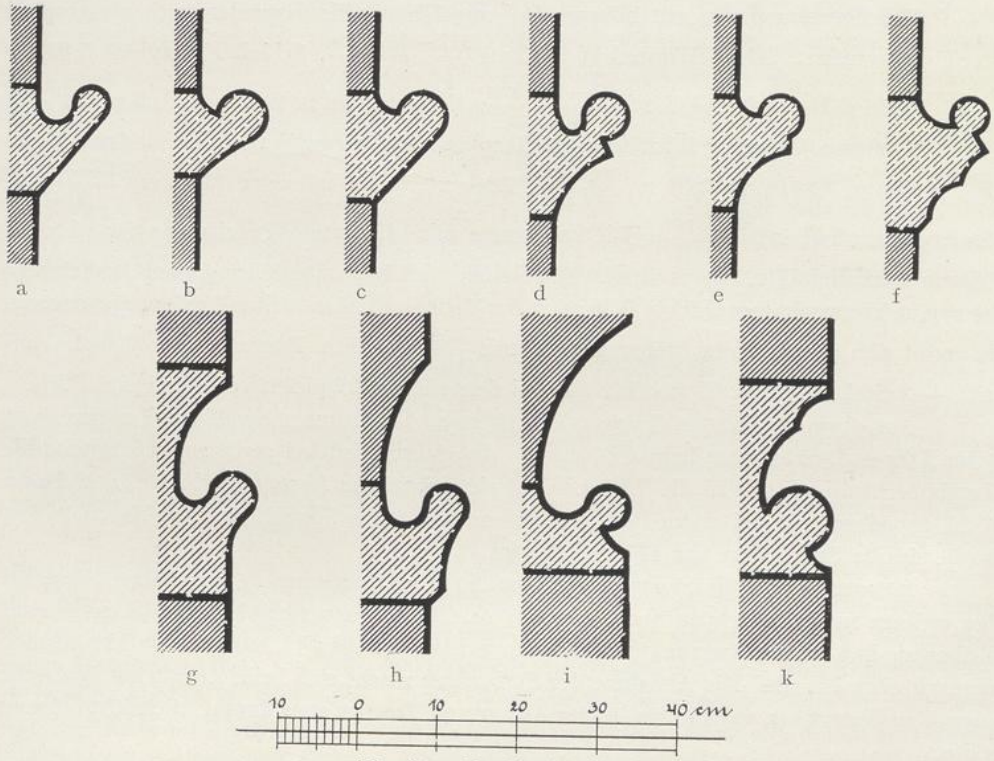

Fig. 64. Handlaufprofile.

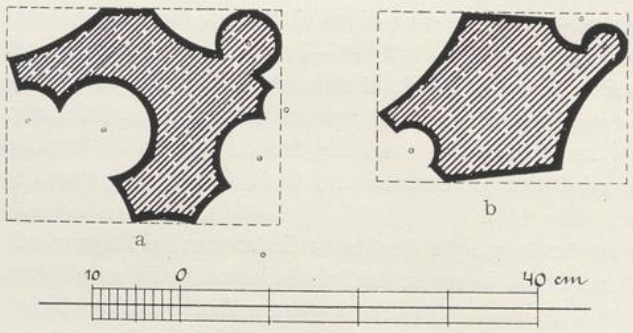

Fig. 65. Innere Handlaufprofile.

annimmt, so daß die Stufen auch an der Wange noch begehbar sind, wie am großen Wendelstein der Albrechtsburg zu Meißen (Fig. 69). Der Normalschnitt durch den Meißner inneren Handlauf ist in Fig. 65 a abgebildet, während Fig. 65 b den der südlichen Emporentreppe in der Marienkirche zu Zwickau darstellt. Letzterer dürfte, da das Hohlauge nur 19,5 cm beträgt, aus rein architektonischen Gründen angelegt sein, es sei denn, daß die drei Wangensäulen unter sich dadurch nochmals gefestigt werden sollen.

f. Fensteröffnungen.

Die Beleuchtung der Treppenläufe erfolgt durch Fensteröffnungen, die dem Laufe der Treppe folgen und entweder mit geraden, oder — und das ist meist der Fall — mit

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN